

# Der Schnüffler kommt

(K)ein Fall für Kammerjäger. Die Wanze ist im Theater Winterthur los. Das Junge Ensemble Stuttgart zeigt einen Insektenkrimi für Kinder ab 9 Jahren – und auch Erwachsene.

STEFAN BUSZ

Wenn eine Wanze ihren Lieblingsdrink an ihrem Stamplatz in der Dixie Bar schlürft, ist der Fall klar: Es ist Jugendtheater! Denn erwachsene Menschen geben vor: erstens einmal keine Dixie zu kennen, zweitens nicht zu schlürfen, und drittens, viertens, fünftens: eigentlich höhere Wesen auf der Bühne eines Theaters zu erwarten als nur Insekten. Erwachsene sind in diesem Sinn eher für Blaukreuztheater mit dem Fräulein Iphigenie. Da kennen sie aber Muldoon schlecht.

Schäbig ist schon der Vorname. Muldoon ist eine Wanze. Und dazu ein Schnüffler, Typ Marlowe. Trenchcoat, schmale Krawatte, offener Kragen machen ihn zum Private Eye wie aus dem Buch. Das ist lässig und supercool. Eben Muldoon-Style.

Der britische Jugendschriftsteller Paul Shipton, geboren 1963 in Manchester, hat sich diese Figur ausgedacht, Bug Muldoon heisst sie im Original. Ihren ersten Fall bringt nun das Junge Ensemble Stuttgart in Winterthur auf die Bühne, es geht hier um ganz böse Sachen im Garten.

## Verschwundene Ohrwürmer

Zum Vorgeschmack auf Karin Epplers Inszenierung, die am Samstag und Sonntag im Theater Winterthur zu sehen ist, hier kurz eine Einführung in das Wesen einer Wanze. Muldoon ist der beste Schnüffler im Garten und – Zitat: «...auch der billigste. Jedenfalls der einzige, den man anheuern kann. Genauer gesagt, der einzige, der noch lebt.» In seinem ersten Fall hat es die Wanze mit verschwundenen Ohrwürmern zu tun, Muldoon stösst dabei auf

seltsame Vorgänge im Ameisenstaat, kann einem Wespen-Killerkommando entkommen et cetera «und gerät dann in die lebensgefährliche Nähe der allseits gefürchteten Spinne». Das ist hier aber nur ein Aufregersatz. Denn Muldoon, die Wanze, lebt weiter. Schliesslich muss der Schnüffler auch in der Fortsetzung seiner Geschichte sein, in der es um einen Killer im Regen geht.

So oder so: Es ist ein Fall für Gerd Ritter, er spielt die Wanze und auch das sonstige Getier, das im Universum von Paul Shipton ist. Da gibt es den Hirschkäfer, der ein Profiboxer ist, eine Kakerlake, die Slade heisst, und auch die Fliege Jake – Gerd Ritter hat sie alle für uns entdeckt und auch die Stückfassung der «Wanze» plus Fortsetzung ans Junge Ensemble Stuttgart gebracht.

Seit 2004 gibt es diese Institution, sie wird von der Stadt Stuttgart und dem Land gefördert. Dieses junge Theater produziert pro Spielzeit fünf bis sechs Neuproduktionen für Kinder und Jugendliche, und da ist mit der Zeit einiges zusammengekommen. Im Reper-

toire des Jungen Ensembles findet sich von «Clavigo» und «Max und Moritz» über «Superhero» und «Das Geschenk des weissen Pferdes» bis «Papa Pfeffer» und «Nebensache» so alles, was junge Menschen interessiert – und auch richtig lustig sein kann. Erwachsene mögen Langeweile im Theater als höhere Kunst empfinden. Das aber geht bei der U16-Fraktion überhaupt nicht. Die mögen Wanzen. Aber kein Fräulein Iphigenie.

## Ein Kultstück

Zurück zu Muldoon und Co. «Das Treiben dieser überdrehten Comic-Helden zu erleben, ist Vergnügen pur», schreiben einst die «Stuttgarter Nachrichten» zu dieser Aufführung. Und das «Schwäbische Tagblatt» fügte bei: «Die Wanze hat, wenn nicht alles täuscht, das Zeug zum Kultstück.» Die Zeitung täuschte sich nicht.

## Die Wanze

Theater Winterthur, Samstag, 2. März, 17 Uhr, Sonntag, 3. März, um 11 Uhr und 15 Uhr.

[www.theater-winterthur.ch](http://www.theater-winterthur.ch)



Das ist die Geschichte von Wanze Muldoon, seines Zeichens bester Schnüffler im Garten – er ist, genauer gesagt, der einzige, der noch lebt. Bild: pd

ANZEIGE

CONFISERIE SPRÜNGLI  
Tradition seit 1836

KONDITOR-ZMORGE:  
GENIESSEN À DISCRÉTION

Confiserie Sprüngli Telefon 044 224 47 11  
bestell-service@spruengli.ch www.spruengli.ch

*Sprüngli*

## Das Schaffen beginnt

Das Museum Lindengut wird neu aufgebaut. Aus dem ehemaligen Heimatmuseum soll ein modernes historisches Museum werden. Nun stehen die Leiter der ersten Projektphase fest.

Zum Wunschzettel gehörte: die Beratung beim Aufbau eines Ortsmuseums – und die Praxis in solchen Dingen war natürlich vorausgesetzt – wie auch die Erfahrung mit der Konzeption grösserer Ausstellungen. Ein solches Anforderungsprofil wurde für die Weiterentwicklung des Museums Lindengut gestellt. Aus dem ehemaligen «Heimatmuseum» soll ein modernes historisches Museum werden. Fernziel ist «die Realisierung eines Erlebnis- und Erinnerungsortes, der sich der menschlichen Arbeit in Vergangenheit und Gegenwart widmet». Kurz: Spritzenwagen aus dem Keller raus, gesellschaftli-

che Relevanz hinein. Eröffnung des Museums der Arbeit soll 2020 sein.

Der erste Schritt ist jetzt gemacht. Die Badener Arbeitsgemeinschaft im Raum und Meier hat den Auftrag für die Weiterentwicklung bekommen. «Die neue Projektleitung beginnt zu schaffen», heisst es im Mitteilungsblatt des Vereins Museum Schaffen.

Die Schaffer haben auch Vornamen. Meier ist Bruno Meier, Historiker, Ausstellungsmacher, Inhaber des Verlages hier+jetzt, er war 1991 bis 1997 Leiter des Historischen Museums Baden und hat sich unter anderem einen Namen mit Ausstellungen über Industriekultur gemacht. An seiner Seite Martin Handschin, ein Winterthurer, vom Büro im Raum in Baden, zu seinen Projekten gehören die Neukonzeption der Dauerausstellung im Strohhausmuseum Wohlen wie auch die Ausstellungen «Strafen» und «Glaubenssache» im Stapferhaus Lenzburg. Ein Dreamteam ist so zusammengekommen. «Ich bin glücklich,

mit dieser Arbeitsgemeinschaft ein kompetentes und engagiertes Team vorstellen zu können», sagt Andrea Tiziani, der Präsident des Vereins Museum Schaffen.

«Das angestrebte Museum Schaffen nimmt die existenzielle Abhängigkeit eines gesellschaftlich relevanten Museums von seinem Publikum ernst», sagt Martin Handschin. «Es soll nicht nur ein Museum für, sondern auch von der Winterthurer Bevölkerung sein.»

Die Vergangenheit in der Zukunftform kostet auch etwas. Die Stadt und der Historische Verein stellen gemeinsam 370000 Franken für die Weiterentwicklung des Museums Lindengut zur Verfügung. Anfang 2015 soll das Projekt ausführungsfähig sein. Während der rund zweijährigen Planung sind verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. (sda)

Informationen zum Projekt (ab 1. April, so schnell geht die Zukunft auch wieder nicht):

[www.museumschaffen.ch](http://www.museumschaffen.ch)

## WOHIN AM WOCHENENDE?

### Kingston I

Aus dem netten Jungen aus Adliswil, der jamaikanische Musik liebt und macht, ist ein richtiger Musiker geworden: Das letzte Album von Phenomden, «Eiland», erreichte 2011 die Top 5 der Charts. Trotzdem ist Dennis Furrer, wie er bürgerlich heisst, immer auf dem Boden geblieben. Was sich ausdrückt in seinen Texten, vor allem aber bei seinen Auftritten: kein Konzert, das ihm seinen vollen Einsatz nicht wert ist. Der Bühnen-Phenomden ist immer verschmitzt und unglaublich präsent (und nein, die etwas träge Einlage bei «Giacobbo/Müller» damals ist kein gutes Beispiel). Dass es sich hier um einen ausserordentlichen Musiker handelt, das hatte schon sein Debütalbum «Fang Ah» angekündigt. Seit nunmehr drei Jahren verbringt Phenomden die Hälfte seiner Zeit in Kingston, der Hauptstadt Jamaikas und des Reggae. Seit Februar ist er wieder zurück in der Schweiz; jetzt zeigt er im Salzhaus, was er in den Studios in Kingston so getrieben hat. (jig)

### Phenomden & The Scruicalists

Freitag, 1. 3., ab 20 Uhr, Salzhaus, Untere Vogelsangstrasse 6

### Kingston II

Jamaikanisch ist die Musik am Freitag auch im Kraftfeld, wenn Dub Spencer & Trance Hill ihr neues Album «Live in Dub» präsentieren. Es ist bereits das fünfte, das beim prominenten Hamburger Label Echo Beach (Jan Delay, Sam Ragga Band) erscheint. Am Mischpult stand der Münchner Dub-Spezialist Umberto Echo, längst das inoffizielle fünfte Bandmitglied. «Live in Dub» (das Cover ist eine weitere «London Calling»-Hommage) beweist einmal mehr: Liveband und Dub, das geht zusammen. Während die ersten Dub-Produzenten wie King Tubby Reggae-Rohmaterial oder eigens eingespielte Riddims für ihre effektreichen Basteleien verwendeten, imitiert die Band den Sound und geizt ebenso wenig mit ihren Effekten. Und das klingt dann so, als hätten sich tatsächlich Lee Perry oder King Tubby irgendwo auf der Bühne versteckt. (jig)

### Dub Spencer & Trance Hill

Freitag, 1. 3., ab 21 Uhr, Kraftfeld, Lagerplatz 18

### Rap ohne Klischees

Jura Dimitri präsentiert am Samstag sein Debütalbum «Walk with the Sun» (siehe «Landbote» vom Dienstag). Der frühe Besuch lohnt sich, weil Anna & Stoffner den Abend eröffnen. Das Zürcher Duo, das mittlerweile in Hamburg lebt, überzeugte 2011 mit dem Album «Neongrau». Die Bezeichnung Rap stimmt zwar, leidet aber fehl, weil es sich um Rap ohne Klischees handelt: Auf der textlichen Ebene kreuzt Anna Frey Storytelling und Poesie, musikalisch pendelt Flo Stoffner zwischen vertrackten Beats und Noise. Am Ende bleibt die anspruchsvolle und intelligente Musik ohne Hooklines, deren Sperrigkeit das Hören im Hintergrund verunmöglicht – Aufmerksamkeit zu schenken, lohnt sich in diesem Fall aber. (jig)

### Jura Dimitri/Anna & Stoffner

Samstag, 2. 3., ab 20.30 Uhr, Gaswerk, Untere Schöntalstrasse 19

Mehr Party im Veranstaltungskalender auf

[www.landbote.ch](http://www.landbote.ch)

